

Der Besuch der Ausstellung von Werner Marxer in der Nendler Galerie Altesse lohnt sich, aber sehr interessant ist auch das Gespräch mit dem Künstler selber. Menschen wie er, die sich Gedan-



ken machen, die sachliche Auseinandersetzung durch das Sich-Zusammen-Setzen nicht als paradox empfinden, die leidenschaftlich und engagiert in Gruppen diskutieren und zuhören und sogar ihre Meinung dabei hinterfragen können, die positive Impulse einbringen für die Gesellschaft, in der sie sich verwurzelt fühlen, weil sie aus ihr kommen und

Künstler – nicht Clowns, sondern Weise

die dennoch die globale Verantwortlichkeit als unverzichtbar sehen, braucht unser Land mehr denn je für das, was auf es zukommt.

An diesem Beispiel eines Künstlers wird, anders ausgedrückt, sichtbar, welch immense Bedeutung künstlerisches Schaffen gerade auch für unser kleines Land hat, wie wichtig die Kunstschaffenden für eine Gesellschaft sind, und zwar in ihrer ganzen Bandbreite, Vielfalt und auch Zwiespältigkeit.

Wenn man das bedenkt, wird uns vielleicht auch wieder bewusst, dass die Kunst, die Kultur, das kreative Schaffen und Wirken am Anfang aller menschlichen Zivilisation stand. Die Künstler haben nie aufgehört, uns dahin zurückzuführen, haben stets die Verbindung zwischen unserem Gestern und Morgen aufrechterhalten und sind die einzigen, die babylonischer Sprachenverwirrung hoffnunggebendes gemeinsames Sprachverständnis entgegenzusetzen haben. Hört eine Gesellschaft auf sie, so ist sie gut beraten.

Werner Marxer sieht sich diesem Dienst verpflichtet, weil er seiner inneren Berufung nachgeht und sich ihr nicht entzieht. Eine wirklich reife Gesellschaft wird in diesem Sinne nur die sein, die wieder gelernt hat, solche Menschen ebenso zu würdigen und zu achten, wie jene, die Entscheidendes zur wirtschaftlichen Prosperität beitragen.

Henning K. Frhr. v. Vogelsang

Vaterland Die 11. Januar 1994